

Wir und die andern

(wot) Albigüetlitagung 2017, Parteitag der Volkspartei. Alt-Bundesrat Blocher zieht wieder einmal alle Register gegen die „Bösen“, das Establishment, wie er es nennt: Liberale, Sozialisten, Gewerkschaften, Moralisten, Gutmenschen, die Mainstream Medien **usw. usf.** Sie alle haben vergessen, dass das Volk (damit meint er natürlich primär die MEI-Befürworter und seine SVP) das Sagen hat, **usw, usf.** Auch Bundesrat Maurer sprach über die Elite. Er zog Parallelen zwischen früher und heute, der Zeit als die Oberschicht die Kritiker aus dem Volk verhöhnte, und als diese als Ketzler auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. „Die Elite lebte in einer andern Welt und sprach am Volke vorbei. Das Volk sei einfach nur da gewesen um Steuern zu zahlen“ Auch heute sei das so. „Man will nicht sehen, was den Leuten Sorgen macht“. Das sei Realitätsverweigerung. Was meinte wohl der Finanzminister mit Elite ? Wer gehört eigentlich seiner Logik gemäss dazu? Nun, wenn die Volkspartei meint, unsere Regierung (in der sie auch vertreten ist) kümmere sich nicht um das Volk, dann soll sie doch auch ihre zwei Vertreter auswechseln, als Teil dieser Elite.

Herrliberg first

Der grösste Widerspruch, Blocher und seine Mitstreiter wettern gegen die Eliten, zu denen sie selbst gehören.oder mit andern Worten: wir gegen sie, das Volk gegen das „Establishment“, wir und die Andern. Wer ist denn überhaupt „das Volk“, das die Rechtspopulisten beharrlich für sich beanspruchen ? Natürlich sie selbst, weil sie „die Einzigen sind, die Wohlfahrt, Freiheit, Frieden und Lebensqualität in der Schweiz verteidigen.“ (Albigüetlirede 2017).Christoph Blocher, selbst milliardenschwere Elite, sollte weniger über die von ihm selbst ernannte Elite herfahren und schon gar nicht sich mit dem Volk verwechseln. Unglaublich, wie einer, der reichsten Männer der Schweiz über die „Elite“ herzieht, zu der er, wie kaum ein anderer gehört. Ebenso unglaublich, dass genau die Leute, die am Meisten unter seiner Politik leiden, ihn und seine Mitläufer immer wieder wählen.“ Nur die allerdümmsten Kälber

Hauptsache, man kann irgendwie Unfrieden stiften und Unzufriedenheit verbreiten

aber : „ Ein Volk ist mehr als Konsumverein“ (Charles de Gaulle)

أهلاً وسهلاً
Willkommen

欢迎
Willkommen

добро пожаловать

(wot) Die Schweiz ist geografisch gesehen auf der europäischen Landkarte ein kleiner Zwerg. Doch die Schweiz ist entgegen aller Kritik eines der offensten Länder der Welt. Die Schweizer sind früh in die Welt hinausgezogen. Gleichzeitig ist die Schweiz auch ein Land der Immigration. Die Offenheit gehört zu den traditionellen Werten der Schweiz.

Zum Beispiel Orient

- 450 Millionen Franken beträgt das Investitionsvolumen für das neue Einkaufszentrum „Mall of Switzerland“ in Ebikon. Hinter der ganzen Investition steht die Abu Dhabi Investment Authority, ein Staatsfonds, der die Wirtschaft der Vereinigten Arabischen Emirate auf die Zeit nach der Erschöpfung der Oelvorkommen vorbereiten soll. Im September 2017 soll Eröffnung sein.
- Für über 500 Millionen Franken entsteht seit einigen Jahren auf dem Bürgenstock im Kanton Nidwalden ein Hotel Resort sondergleichen. Im Sommer 2017 soll Eröffnung sein. Ein Staatsfonds aus Katar (Vereinigte Arabische Emirate, VAE) hat die Immobilie im Jahre 2018 erworben.

1,8 Milliarden Franken soll es insgesamt kosten, das Andermatt Swiss-Alps-Resort des ägyptischen Investors Samih Sawiris. Sechs Hotels im 4 und 5 –Sternebereich, 490 Appartements in 42 Gebäuden, 25 Villen, 1900 Parkplätze, Kongresseinrichtungen, ein Golfplatz und ein neues modernes Skigebiet sollen gebaut werden, eine Luxus-Enklave im Kanton Uri

Zum Beispiel China

Yunfeng Gao ist mit einem geschätzten Vermögen von 800 Mio US-Dollars einer der reichsten Chinesen. Vor sechs Jahren hat er das Hotel Europäischer Hof in Engelberg gekauft. Es soll für 100 Mio SFr zum Fünf-Sternehotel umgebaut werden. Der Chinese ist zu einem Drittel am Bauunternehmen Eberli beteiligt. Deren Tochterfirma, die Frutt Resort dominiert die Gastrobetriebe auf Melchsee-Frutt (Frutt Lodge, Hotel Family, Hotel Gemsy usf). Vor zwei Jahren kaufte Yunfeng Gao das Hotel Palace in Luzern.

Zum Beispiel Russland

Russische Unternehmer, die während der 1990er Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjet Union sich skrupellos Staatseigentum aneigneten, sind in der Schweiz nicht nur gern gesehene Bankkunden, sondern ebenso willkommene Immobilien- und Landbesitzer (natürlich mit Pauschalbesteuerung) z. B. Vekselberg (Zug), Timtschenko (Cologne), Chodorkowski (Rapperswil), Jakubowski (Engelberg), Iorich (Zug) usw. usf.

Schön ! Kurbelt doch unsere Wirtschaft an ! Hilft dem serbelnden Schweizer Tourismus ! Doch das primäre Ziel der oben genannten Investorenist natürlich ihr Kapital im sicheren Hafen Schweiz zu bunkern. Erlaubt ? Sicher. Auch wenn das Geld aus einem **andern Kulturkreis** kommt und niemand danach fragt, wie das immigrierte Kapital zustande gekommen ist. ALLES IN ALLEM: hunderte von Millionen Franken finden den Weg in die Schweiz.

Unter Steuer-Ausländern: „ Warum hast jetzt auch noch ein Konto in der Schweiz eröffnet ? „Ich will, meinem Geld eine schöne Umgebung bieten.“ (René Hildbrand).

Wie war das doch mal ...

Wer erinnert sich noch? In den Fünfzigerjahren, nach dem zweiten Weltkrieg tauchten sie auf, die aus dem Süden, aus Caserta, Potenza, Kalabrien, Apulien. Sie wurden argwöhnisch betrachtet, die Wilden aus dem noch fast unbekanntem Süden, sie kamen schliesslich aus einem **andern Kulturkreis** . Und dann die Portugiesen, die Spanier nun, das haben die Eidgenossen überstanden. Mit ihnen kamen schliesslich auch Canelloni, Gnocchi, Mozzarella, Paella usw in die Schweiz.

Dann kamen in den neunziger Jahren aus dem Balkankrieg Bosnier, Mazedonier, Kosovaren. andere Sprachen, andere Konfessionen, andere Sitten, alle aus einem **andern Kulturkreis**.

Und heute ? Aus den Kriegsgebieten im Nahen Osten stehen Syrer, Iraker, Afghanen und Kurden an Grenze, dazu Eritreer, Somalier usf. Alle suchen sie das Paradies, doch was vor allem schlimm ist, sie kommen aus einem **andern Kulturkreis**.

ABER HALT ! Ist natürlich ein gewaltiger Unterschied, ob aus einem **andern Kulturkreis** Kapital oder Menschen bei uns einwandern. Kapital ist immer willkommen, auch Fluchtkapital ! Und die Menschen die kommen ? Wirtschaftsflüchtlinge ! Warum ? Sind in ihrer Heimat ohne Perspektive und auf der Suche nach einer bessern Zukunft , nach einem bessern Leben. Erlaubt ? Sicher. Hunderttausende verlassen jedes Jahr freiwillig ihre Heimat und ziehen dorthin, wo sie sich ein angenehmeres Leben erhoffen, in Frieden leben zu können. Und jedes Jahr ziehen Rentner, Pensionierte aus der Schweiz nach Spanien, Thailand oder Kreta weil sie sich mit dem gleichen Geld mehr leisten können. Mit andern Worten aus wirtschaftlichen Gründen, also Wirtschaftsflüchtlinge ?

Ein anderer Kulturkreis ? Wer entscheidet ? Ganz sicher wissen dies natürlich die richtigen Schweizer (siehe nächste Seite), die unsere urchigen (?) Werte hochhalten, fest auf ihrem (eigenen !) Schweizer Boden stehen und natürlich alles ausgewiesene **Ethnologen** sind.



N.B. In diesem Zusammenhang

2014 hat Nationalrätin Badran (SP/ZH) eine Motion eingereicht : „Aufhebung der Privilegierung des Erwerbs von Anteilscheinen an Immobilienfonds und börsenkotierten Gesellschaften in der Lex Koller“ mit dem Ziel, den Verkauf von Bauland an Ausländer (siehe oben erwähnte) einzuschränken. Die Motion wurde vom Ständerat abgelehnt..

Spaltpilze ?



(wot) 2017: 600. Geburtsjahr von Niklaus von Flüe. Staat und Kirche wollen den Mensch und das Wirken von Bruder Klaus der Öffentlichkeit näher bringen. Dazu wurde in Obwalden ein Trägerverein gegründet, dem der Kanton Obwalden, die Einwohnergemeinde Sachseln, die Bruder-Klausen-Stiftung und die katholische und reformierte Kirche von Obwalden angehören. Ihr Präsident ist der Obwaldner Regierungsrat Franz Enderli. Im Patronatskomitee sitzen die obersten katholischen und reformierten Kirchenvertreter der Schweiz. Am nationalen Gedenktag wird zudem Bundespräsidentin Leuthard auftreten. Das Jubiläumsjahr ist also möglichst politisch und konfessionslos geplant

Nun, das passt anscheinend nicht allen Schweizern, vor allem nicht den selbtherrlichen „Alleinschweizern“ der Volkspartei, die bei den offiziellen Feiern nicht in Erscheinung tritt. Jene Partei, die Schweizer Geschichte immer am meisten für ihre Vorhaben „braucht.“ Christoph Blocher hat ja schon vor Jahren mit dem Slogan „Schweizer wählen SVP“ die Schweiz in „Schweizer“ und „Nichtschweizer“ eingeteilt. Also gründen wir einen Verein zum Jubiläumsjahr : „Die Schweiz und Bruder Klaus“. Ist auch erlaubt ! Kein Problem ! Eine Präsidentin aus dem Bruderklausenkanton ? Kein Problem: Monica Rüegger SVP Kantonalpräsidentin aus Engelberg. Bruder Klaus soll bei der Feier am 19. August als Heiliger und als Ratgeber der Eidgenossenschaft und der Schweiz gewürdigt werden

.Mit wem ?

Die Eröffnungsrede des angekündigten Bruder-Klaus-Gedenken wird der Nidwaldner SVP-Nationalrat und Historiker *Peter Keller* halten

Bischof Huonder werde Bruder Klaus als Heiliger würdigen, meldet das Bistum Chur. Dass der unliebsame Bischof für eine solche Provokation zu haben ist, überrascht nicht. Doch zumindest stellt sich die Frage, ob seine Würdigung als eine Rede zugunsten der SVP-Politik ausfallen wird.

„Macht den Zuhn nicht zu weit“ wird der zweite Redner, *alt-Bundesrat Blocher* ins Feld führen. Ein Satz, der Bruder Klaus erst Jahrzehnte nach seinem Tod vom Chronisten Johannes Salat zugeschrieben wurde. Blocher interpretiert ja historische Ereignisse und Personen gerne so, dass sie in sein Weltbild passen. Als Schirmherr der Abschottung, als Vater des Nationalismus, UNO und EU-Gegner eine wunderbare Gelegenheit, das patriotische Selbstbildnis der SVP zu pflegen. Wollen die Rechtskonservativen einmal mehr ein Gedenken für ihre eigenen Zwecke ummünzen ? Muss der Heilige vom Ranft für politische Zwecke erhalten ? Missbraucht und zurechtgebogen als Argument der rechtskonservativen Polit-szene und der ultrakonservativen Kirchenfront ? Es wird sich zeigen.

„ Es hat in der Geschichte viele Katholiken gegeben, die eigentlich eine protestantische Ueberzeugung und Lebensweise verfolgt hätten. Bruder Klaus sei so eine Person gewesen.“ (Blocher in seiner TV-Sendung „Teleblocher“ Februar 2013

Moment

Martin Winterkorn, der frühere VW-Chef bekommt seit Jahresbeginn eine Betriebsrente von VW gezahlt und zwar umgerechnet in Höhe von 3100 Euro pro Tag. Die Höhe der Rente basiert auf den Richtlinien des Konzerns: 70% seines letzten Grundgehaltes von 1,5 Mio Euro pro Jahr. Unter seiner Führung geriet der Konzern in die grösste Krise (Abgas Skandal) seiner Geschichte in der Nachkriegszeit. Ein gewöhnlicher VW-Angestellter im Rang eines Werkzeugmachers kassiert eine durchschnittliche Monatsrente von 700 Euro, gut 23 Euro pro Tag. Das sind rund 132 mal weniger !

Moment

Endlich dämmert`s

Land, Boden wird immer rarer. Die Kommunen wachsen, mehr Boden wird gebraucht. Es gilt, zu den wenigen Landreserven Sorge zu tragen, damit man auch künftig die sozialen, ökologischen und infrastrukturellen Aufgaben wahrnehmen kann. Bereits vor einem Jahr ist in Emmen eine Initiative zustande gekommen, die verlangt, dass die Gemeinde nicht aus kurzfristigen Ueberlegungen Land verkauft. Nun ist auch in Hochdorf einer „Bodeninitiative“ eingereicht worden, mit den gleichen oder ähnlichen Zielvorstellungen. Endlich merkt man, dass Boden sich nicht vermehren lässt und die Gemeinschaft und nicht einzelne Private immer mehr darauf angewiesen ist. Endlich dämmert`s !

Moment

Nein, so war es nicht.....

Thomas Hollenstein, Leiter Publizistik der NZZ Regionalmedien (zu der die Luzerner Zeitung gehört) meint: „Dieses Nein war ein Votum gegen die Globalisierung „ (LZ, 13.2.)Nein, so war es nicht !

Dieses Nein war auch nicht ein Votum gegen eine Einmischung der OECD oder der EU in schweizerische Angelegenheiten

Dieses Nein kam auch nicht zustande, weil angeblich „die Reform von vielen Stimmbürgern nicht verstanden wurde“, wie der Luzerner Regierungsrat Schwerzmann despektierlich meinte (LZ 13..2.)

Nein ... Die Vorlage war mehr als die Katze im Sack / Die Bevölkerung hat den Bschiss durchschaut / Je grösser und reicher wurde nicht mehr toleriert / Das Volk will den Steuerprivilegien der ausländischen Statusgesellschaften ein Ende setzen / Die Geldschefflerei der obern Zehntausend auf Kosten des Mittelstandes muss endlich ein Ende nehmen

Politik ist Wirtschaft und Wirtschaft ist Macht, aber wo sind die Mächtigen ?

